

Die Geschichte des Crescentiaklosters

Mitte 13. Jh.	Gründung einer beginenartigen Gemeinschaft durch <i>Anna vom Hof</i>
10. Mai 1261	Erste urkundliche Erwähnung der <i>Schwestern vom Maierhof</i>
1311/12	Das Konzil von Vienne beschließt die Aufhebung der Beginen. Die Schwestern sollen sich den bestehenden Orden anschließen.
Um 1315	Anschluss der Gemeinschaft an den Franziskanerorden
Um 1500	Das Kloster wird erweitert, die Gemeinschaft wächst zwischen 1479 und 1518 von 14 auf 26 Schwestern
10. Mai 1511	Kaiser Maximilian besucht das Kloster.
1549	Das Kloster bekommt einen eigenen Tabernakel. Durch die Reformation wird den Schwestern jedoch die Feier der hl. Messe und die Aufnahme von Novizinnen verboten.
1632	Während des 30jährigen Krieges müssen einige Schwestern fliehen, kehren aber nach 14 Tagen wieder zurück.
1658-1686	Unter der Meisterin M. Sophia Neth konsolidiert sich das Kloster geistlich und wirtschaftlich. Sie lässt die Kirche erweitern und ein Schwesternbuch anlegen.
17. Juni 1703	Anna Höß wird ins Kloster aufgenommen und beginnt als Sr. Crescentia ihr Noviziat.
5. April 1744	Schwester Crescentia stirbt.
1775	Eröffnung des Seligsprechungsprozesses für Sr. Crescentia
2. August 1801	Pius VII. verleiht Sr. Crescentia den Titel <i>venerabilis (verehrungswürdig)</i> .
1803	Durch die Säkularisation fällt das Kloster an den Deutschen Orden, der zunächst nicht säkularisiert wurde.
1805	Der Deutsche Orden verzichtet auf seine Rechte; das Kloster fällt zum bayerischen Staat.
1806	Aufhebung des Klosters durch den bayerischen Staat. Der Besitz des Klosters wird verschleudert, die 18 Schwestern dürfen bleiben, es gibt keine Neuaufnahmen mehr.
1823	Die Schwestern bitten die Stadt darum, eine Mädchenschule errichten zu dürfen, was die Stadt jedoch aus finanziellen Gründen ablehnt.
14. Januar 1831	Den 6 Schwestern wird die Aufnahme von Novizinnen wieder gestattet, unter der Bedingung, <i>sich dem Unterricht der katholischen weiblichen Schuljugend Kaufbeurens in der Industrie zu widmen</i> . Das Kloster untersteht nicht mehr dem Franziskanerorden, sondern dem Bischof von Augsburg. Das Kloster bleibt Staatseigentum.
1837	Die 11 Schwestern des Klosters richten eine dritte Schulklasse ein.
1857	Das Kloster übernimmt eine Mädchenschule in Obergünzburg.
1858	Gründung einer Lehrerinnenbildungsanstalt mit Internat und eine Mädchenfortbildungsschule (<i>Institut</i>), der Ursprung der heutigen Marienschulen
1882	Dominikus Ringeisen nimmt als Klosterseelsorger den Seligsprechungsprozess Crescentias wieder auf.
1885	Für die 50 Schwestern werden neue Regeln erarbeitet, die 1887 approbiert werden.
1891	Das Kloster wird an die Wasserversorgung der Stadt angeschlossen und bekommt einen Telefonanschluss mit Verbindung zur Zelle der Oberin und Vikarin.
1894	Im Oratorium wird ein Tabernakel aufgestellt.
1900	Die Landwirtschaft wird wegen Feuergefahr aus der Stadt verlegt. Das Kloster baut eine Ökonomie gegenüber des heutigen BKH und St. Anton als Erholungshaus für kränkliche Schwestern. Am 7. Oktober findet die Seligsprechung Crescentias in Rom statt.
1907	Neubau des Marienheims
1910	Errichtung einer Haushaltungsschule
1915	Gründung einer Mittelschule für Mädchen
1917	Umzug des Marienheims ins Haus St. Josef am Obstmarkt. Umzug der Schule auf den Berg an der Kemnater Straße.
1918	Über 500 Mädchen werden in der Volksschule unterrichtet.

1922	Das Kloster wird <i>Crescentiakloster</i> genannt.
1925	Elektrisches Licht wird eingerichtet in Kirche, Sakristei, Oratorium und Chor.
1926/27	Bau einer neuen Schule
1937-1945	Durch das <i>Dritte Reich</i> : kein Schulbetrieb, keine Neueintritte
1949	Im Mutterhaus leben 133 Schwestern, 4 Novizinnen und 10 Kandidatinnen
1953	Ein <i>Realgymnasium</i> wird gegründet, 210 Mädchen leben im Internat, 600 Mädchen werden in der Schule unterrichtet.
1954	Eine Zentralheizung und warmes Wasser werden eingerichtet.
1955	Eine Waschmaschine und eine Kühlanlage in der Küche werden eingerichtet. Der Urlaub der Schwestern wird jetzt auch in der Heimat erlaubt.
1956	Vereinfachung der Ordenskleidung
1960	Neue Statuten
1963/64	Errichtung eines Internatsgebäudes
1971	Es gibt nur noch 8 Volksschullehrerinnen (1968 waren es noch 14 gewesen). Über 1080 Schülerinnen werden an den Marienschulen unterrichtet, 180 Mädchen leben im Internat.
1975	Eröffnung einer Crescentia-Gedenkstätte Die Schulen werden dem Schulwerk des Bistums Augsburg unterstellt.
10.6.1998	Eröffnung des Heiligsprechungsprozesses für die selige Crescentia
25. November	Heiligsprechung Crescentias
2001	Einrichtung eines Crescentia-Archivs
2006	Gründung einer Internatsstiftung
28. April 2007	Eröffnung eines Crescentia-Klosterladens
18. Januar 2008	Eröffnung vom Gästehaus <i>Haus St. Franziskus</i>
2009	Eröffnung der Mensa im Internat Öffnung des neugestalteten Klosterberggartens für die Bevölkerung